

JAHRESRÜCKBLICK 2022

(Ein Blick durch die Welt, den Sport, so manches Kuriosum und meinen persönlichen kleinen Pfeffer-Kosmos)



Als ich mich im November an eine jährlich wiederkehrende Aufgabe setzte, musste ich feststellen, dass sie echt von Jahr zu Jahr komplexer wird. Es fällt mir eigentlich nie sonderlich schwer, ein Thema für den Weihnachtsbrief zu finden, den mein Herzensverein, „Die Ofenmacher e. V.“, immer Anfang Dezember verschickt. Doch was schreibt man noch großartig Positives in einem, tja, ... in einem irgendwie von Katastrophen, Kriegen und Krisen geprägten Jahr wie diesem? Mein Rückschluss war, dass es genau darauf ankommt, jenes Positive in den Vordergrund zu stellen, damit es besser gesehen werden kann. Es mögen kleine Dinge sein, doch die Summe düngt eben auch die Zuversicht. Mein Bild des Jahres verkörpert exakt dies. Es entstand in den Dünen von Schillig im Wangerland in Ostfriesland. Dort steht an exponierter Stelle ein Strandkorb, den die Tourismusbranche für alle öffentlich als Fotokulisse hingestellt hat. Wir saßen eine Weile, bis mir auffiel, dass man rechts durch das eingebaute Bullauge ganz wunderbar einen Ausschnitt auf Dünen und Meer erhaschen kann. Ein Blick, der das Große irgendwie auf etwas Kleines konzentriert und den Fokus auf Details erleichtert, wie etwa das Schiff in der Ferne.

Auf dem Foto ist es zu winzig, aber es war ein toller Dreimaster, der vor der Küste kreuzte. Genau das will ich auch im Jahresrückblick 2022 versuchen und mehr auf die weniger bekannten Dinge schauen. Wann immer mir die Tatsachen, die eh jeder kennt, eher bedrückend erscheinen, schenke ich euch lieber etwas zusätzlich an Einblick in meine Welt. Und doch kommt auch Größeres natürlich vor, an dem ich einfach nicht vorbei komme. Bloß ein Thema spare ich weiter nahezu aus. Im Rückblick 2021 fand Corona mit keiner Silbe Erwähnung. Dieses Jahr sind es drei Sätze, oder so. Notgedrungen ;-).

JANUAR

Die EU-Kommission gibt gleich am zweiten Tag des Jahres bekannt, Atomenergie als grüne Energiequelle einzustufen. Dazu sollen alle Atomkraftwerke in der EU entsprechend angemalt werden. Seltsamerweise ist nur einer der beiden vorangegangenen Sätze wirklich ein Witz. Ratet selbst, welcher.

In Kalifornien gab es eine Zwillingengeburt, bei der die Kinder um 23.45 an Silvester und 0.00 Uhr zur Welt kamen. Alfredo und Schwester Aylin haben viel gemeinsam, aber nicht das Geburtsjahr. Für eine Viertelstunde wird er stets ein Jahr älter sein.

In Südkorea tobt der Präsidentschaftswahlkampf und der Kandidat Lee Jae-myung tritt auf Youtube mit einem ungewöhnlichen Wahlversprechen an. Sofern er gewählt wird, gebe es kostenlose Behandlungen gegen Haarausfall. Er stützt dieses Versprechen auf die Statistik der nationalen Krankenversicherung, wonach vor allem Männer zwischen 20 und 30 am Verlust ihrer Haarpracht leiden. Ob Toupets oder Perücken auch unter die Zusage im (Aus)Fall seiner Wahl fallen, ist nicht überliefert.

Zwei Tage vor der Präsidentschaftswahl in Italien zieht Silvio Berlusconi seine Kandidatur zurück. Er tue das "im Geiste der nationalen Verantwortung". Angesichts seines Alters und seiner ohnehin fragwürdigen Vergangenheit hätte der Satz lauten müssen: "Ich tue das als Geist und aus Verantwortung vor meinem Land." Überdies wäre zu prüfen gewesen, ob Mumien überhaupt zur Wahl antreten dürfen.

Nach Wochen des Wartens geht für mich die Zeit in der Tagesklinik los. Zwar hatte ich Vorerfahrung aus meiner Zeit in Kassel vor sechs Jahren, trotzdem ist es hart. Echt hart. So, als sähe ich auf einen Teich mit stillem, wundervoll klarem Wasser. Und in dem Moment, in dem ich den Fuß hineinsetze, um mich zu erfrischen, wird alles aufgewirbelt, was am Boden abgesunken war. Nichts ist mehr zu sehen, kein Grund, nicht einmal der eigene Arm beim Schwimmen.

Am 17.01. brennt nur wenige Meter von unserem Haus eine große Garage vollständig aus. In ihr standen wertvolle Oldtimer. Der Schaden betrug rund eine Million Euro. Ich habe das Brandgeschehen vom Balkon verfolgt und mit einer gewissen Besorgnis geschaut, wie es sich entwickelt. Denn es gab massiven Funkenflug und Rauch, aber der Wind stand für uns günstig. Bis heute habe ich die gewaltigen Bilder im Gedächtnis.

Ende Januar sind fast vier Wochen in der Tagesklinik vorbei und ich fühle mich wie umgekrempelt. Wir sind den Kernthemen sehr nahe und die Arbeit ist so intensiv, dass ich jeden Abend völlig platt bin. Aber es ist dennoch gut und wichtig, dort zu sein, denn ich spüre die Chance auf Veränderung. Zu meinen tiefen depressiven Phasen, die wieder da sind, gesellen sich plötzlich auch viele erkenntnisreiche Momente. Und bereits einige schüchterne Highs. Jeden Mittwoch etwa laufen wir mit Alpakas. Die Spaziergänge mit Camillo, Pakolino und Ole sind einfach wunderschön, ich genieße sie sehr. Für eine Dreiviertelstunde haben die Depressionen Pause. Am 21.01. habe ich mich zum ersten Mal getraut, eines meiner Themen öffentlich in die Gruppe zu geben. Ein Meilenstein.

FEBRUAR

Um diesen Punkt komme ich einfach nicht umhin: Der 24. Februar markiert den Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine. Ich teile Außenministerin Baerbocks Begriff vom "Tag der Schande". In meinen Notizen, die ich mir über das Jahr für den Rückblick mache, steht nur die Hoffnung, dass diese Auseinandersetzung ein schnelles Ende finden wird. Sie wurde enttäuscht. Ganz im Gegenteil, es sieht nach einer langwierigen aus. Mit aller Herzenswärme wünsche ich den Ukrainern baldigen Frieden, viel Kraft, all das durchzustehen und große Unterstützung beim Wiederaufbau ihres Landes, sollte er einmal möglich sein. Meine Wünsche für den Anführer der Gegenseite sind jener Natur, die ich hier besser nicht nenne. Oder sagen wir es so: Ich wünsche ihm einen Reisegutschein nach Den Haag.

Olympische Spiele ... Peking ... firmieren unter der Rubrik "Sonstiges" bei mir und das ist wirklich ungewöhnlich, denn eigentlich schaue ich die Ringe-Show ganz gerne. Auch wenn die Ehrlichkeit der Wettbewerbe sicher stark gelitten hat. Ich habe nicht eine einzige Minute live gesehen. Irgendwie haben sich meine Interessen da verschoben, allerdings leisten auch die Chinesen als Ausrichter und allen voran der Tullius Corruptus des IOC seinen Beitrag. Für die Namensanlehnung aus einem der Asterix-Bände (Asterix und der Avernerschild) möchte ich mich nachdrücklich

entschuldigen, aber die Nennung des eigentlichen Namens an dieser Stelle wäre möglicherweise nicht rechtskonform.

Ich bin ja nicht der Typ, der zum Valentinstag irgendwie reagiert. Noch nie. Doch dieses Jahr stand ich ausgerechnet an jenem Tag im Löwen-Center in Bergisch Gladbach, um etwas für den kurz darauf nahenden 23. Hochzeitstag zu besorgen. Und mein Blick fiel auf einen Herz-Ballon, von dem ich dachte, daheim bläst man ihn selbst auf und knotet ihn zu. Doch die Verkäuferin an der Kasse fragte plötzlich, ob ich ihn jetzt mit Helium gefüllt haben wolle. "Hält das dann die drei Tage bis Donnerstag?", wollte ich wissen. Über Monate durfte ich erkennen, wie naiv die Frage gewesen ist, denn der Ballon kündete bis in den Mai daheim von unserer Liebe.

Den kompletten Februar war ich weiter in der Tagesklinik in Landscheid. Unverändert kosten die Wochen viel Kraft, aber es entwickelt sich eben auch sehr viel. Stellvertretend für das gesamte Team möchte ich schon an dieser Stelle Herrn Schlingen und Frau Jagos danken, die mit ihrer Ruhe und Besonnenheit immer wieder auffangen und lenken. Dann natürlich besonders meiner Einzeltherapeutin, Frau Krott, sie war für mich der Felsen im Sturm. Ihre Art, mir Fragen zu stellen und mich auf zu eigenen Antworten zu bringen, machte sie zur besten Therapeutin, die ich je hatte. Und Herr Göhler ist der Knüller. Ein sagenhafter Mann, der Bilder zu vermitteln mag, sie mit Bewegungen oder Anblicken verknüpft. Auf ewig werde ich die Stuhl-Übungen in Erinnerung behalten (wer mehr dazu wissen möchte, der frage gerne). Und wenn ich gelegentlich die Atemübungen mache, sehe ich mich immer noch draußen in Landscheid auf dem Putting-Grün stehen, während er gewohnt locker die ganze Mannschaft in einen Rhythmus bringt.

MÄRZ

Die geopolitische Lage entwickelt sich in einer Art, die auch mir langsam ein wenig die Angst in den Kopf treibt. Tatsächlich denke ich darüber nach, meinen Nachrichtenkonsum weiter einzuschränken. Meldungen, was in Deutschland im Falle großflächiger Stromausfälle passieren würde und welche Risiken gegenwärtig herrschen, in einen dritten Weltkrieg hinein zu geraten, wirken unmittelbar auf mich.

Am 28.03. stuft die russische Regierung den Radiosender Deutsche Welle als "ausländischen Agenten" ein. Es hätte schon wer weiß wie viele andere Meldungen gegeben, die die Kategorie "ausgemachter Schwachsinn einer Kriegspropaganda" erfüllen, aber das hier scheint die bisherige Spitze aus unserer nationalen Sicht zu sein. Gut, dass die G7-Staaten einhellig die russische Forderung ablehnen,

geliefertes Gas künftig nur noch in Rubel zu begleichen. Der soll gefälligst woanders rollen.

Die Chinesen, die bis dahin geschlossen an Russlands Seite stehen, veranstalten während des Ukraine-Krieges die Paralympics. Da kommt Freude an der Bewegung und dem friedlichen Wettstreit der Völker auf. Wirklich bemerkenswert aber ist die Verbesserung der chinesischen Sportlerinnen und Sportler mit einer Behinderung. Holte man vor vier Jahren in Südkorea genau eine einzige Goldmedaille und sonst nix, führte man in Peking zum Schluss die Rangliste mit sage und schreibe 61 errungenen Medaillen an (18 Gold, 20 Silber, 23 Bronze). Das entspricht einer Steigerung von 610 Prozent. Wohl dem, der solche Raten aufweisen kann. Übrigens wäre der Westen selbstverständlich von Grund auf böse und nur auf antichinesische Propaganda aus, wenn er hier begägne, Fragen zu stellen.

Felix Magath wird neuer Trainer beim Big City Club, bei Hertha BSC also. Spätestens damit ist die Verzweiflung in Berlin mit Händen zu greifen. Es ist in etwa so, als wolle man Lieselotte Pulver für einen Streifen reaktivieren, um endlich mal wieder Romantik im deutschen Film einziehen zu lassen.

Tom Brady, Star unter den Football-Spielern der Tampa Bay Buccaneers, hält den Rekord für das schnellste Comeback des Jahres. Nach nur 40 Tagen ist auf die Ehrungen zu seinem Karriere-Ende nicht einmal Staub gefallen, da kommt er schon wieder. Sein Platz sei doch eher auf dem Feld als auf der Tribüne, ließ er verkünden. Etwas später im Jahr wird ihm diese Annahme eine Scheidung und die meisten Niederlagen in einer regulären Saison einbringen.

Ein Viertel eines Jahres in einer Klinik ... ich hätte nie gedacht, dass es mal so lang gehen könnte. Aber die drei Monate haben mir - mehr als je zuvor - gezeigt, wie viel da noch in der Tiefe lag/liegt. Ein paar Mal etwas besprechen und sich dann ändern ... das klappt halt nicht. Dem Therapieprozess fehlt naturgemäß jener Moment aus Filmen, in dem Helden plötzlich klar sehen, in dem alle Puzzle-Teile an die richtige Stelle fallen und jemand kurze Zeit danach für immer glücklich in den Sonnenuntergang reitet. Ich bin sehr dankbar für diese Chance, die ich in Landscheid bekomme, um eine aufgeräumte Verbindung meiner Historie zu meiner Gegenwart herzustellen. Trotz bereits dreier Monate kann es kaum mehr als ein Anstoß sein, auch das wird deutlich.

APRIL

Am 3. April scheint es in Holland einen verspäteten April-Scherz zu geben. Alle Züge des nationalen Schienenverkehrs stehen still. Nur die Wagen einiger Regionalbahn-Betreiber rollen noch. Hintergrund ist eine Software-Panne. Wann das Problem behoben wird, wusste keiner zu sagen.

Moskau ist untergegangen. Also ... die Moskau. Das russische Flaggschiff, ein Raketenkreuzer, ist im Schwarzen Meer versunken und ich erwische mich dabei, daraus ein Symbol der Hoffnung für diesen unsäglichen Angriffskrieg abzuleiten. Angesichts meiner eigenen Probleme vermag ich auch nicht mehr dazu zu schreiben.

Joanne Lefson ist eine kunstinteressierte Frau und vielleicht ist die Südafrikanerin auch selbst begabt. Aber bekannt wird sie in diesen Tagen, weil sie malen lässt. Pigcasso ist eine sechsjährige Sau, die gerne den Pinsel auf der Leinwand schwingt. Jeden Tag zwischen einer halben und einer Stunde, dann ist die Muse erschöpft und muss sich wieder suhlen und ausruhen. Pigcassos Bilder kommen in Kürze nach Deutschland und sind echte Hingucker. Oder auch einfach nur: saugeil.

Unser aller Tennis-Held von einst, Bum-Bum-Boris, hat jetzt unweit seines Helden-Tempels in Wimbledon ein Bum-Bum der anderen Art erfahren. Es sauste der Holzhammer von Richter in Taylor hernieder und verurteilte ihn zu 30 Monaten Haft wegen Verschleierung seiner Vermögensverhältnisse bei einem privaten Insolvenzverfahren. Wenn er sich ordentlich führt, kann er nach der Hälfte der Zeit den Rest draußen auf Bewährung absitzen. Das hat er in seiner kindlichen Naivität nun davon, eine 1,2-Millionen-Immobilie in Leimen quasi unter der Matratze zu verstecken zu wollen.

Als ergebener Fan des 1. FC Köln gehe ich nur selten fremd, sieht man von den Fan-Freundschaften mit St. Pauli und Dortmund ab. Aber am 14. April war ich großer Fan von Eintracht Frankfurt. Wie deren Anhang im legendären Camp Nou beim FC Barcelona in einer Tour gesungen und gefeiert haben, das war spektakulär. Ebenso wie das Spiel, das die Hessen mit einem 3:2-Auswärtssieg ins Halbfinale der Europa League geführt hat. Den Pokal haben sie ja später auch geholt. Sagenhaft!

Am 23. April macht Bayern München die deutsche Meisterschaft perfekt. Ich erwähne das nur, weil es die zehnte in Serie war und es kaum eine manifestere Zahl für die Dokumentation von Langeweile geben könnte. Es ist ein in Gänze schlechter Wert für die Liga, deren Wettbewerbsfähigkeit ganz offenkundig nicht gegeben ist. Kinder, die jetzt zehn werden, kennen keinen anderen Meister. Erschütternd, oder?

Ralf Rangnick ist der nächste Deutsche, der sich anschickt, die Österreicher zu verbessern, nachdem man Franco Foda in die fußballerische Wüste geschickt hat. Der ehemalige Brausedosen-Trainer überfliegt Deutschland aus England kommend und verschwindet sogleich in den Alpentälern. Mal schauen, ob er die Ösis auf den Gipfel führen kann.

Die Zeit in der Tagesklinik setzt sich fort und doch wird ein Ende sichtbar. Es gibt eine letzte Verlängerung bis Mitte Mai. Die Tiefs werden weniger und kürzer.

MAI

Es muss einen doch schon misstrauisch machen, wenn einer "Bongbong" mit Spitznamen heißt, oder? Das kann die kölsch ausgesprochene Lutschsüßigkeit sein (was noch irgendwie zärtlich wäre), aber eben auch einer, der beständig gegen eine Glocke rennt und seinen Fehler nicht bemerkt. Der Mann aber, der im Mai zum philippinischen Präsidenten gewählt wird, heißt so. Noch schlimmer ist sein Nachname: Marcos. 36 Jahre nach dem Ende der Schreckensherrschaft seines Vaters wählen die Menschen des Inselstaates den Sohn ins oberste Staatsamt. Und dem Rest der Welt stellt sich nur eine einzige Frage: Sind die eigentlich alle Bongbong da auf den Philippinen?

Am Freitag, dem 13., beschließen doch tatsächlich alle 16 Umweltminister der Länder eine Forderung nach einem Tempolimit auf deutschen Autobahnen? So viel Weitsicht und Verhältnismäßigkeit angesichts knapp werdender Rohstoffe und Klimaschutzgedanken hätte ich denen gar nicht zugetraut. Nun wird sich weisen, wie weit Vernunft durchzusickern in der Lage ist und Deutschland seine letzte Bastion fallen lässt.

Vielleicht liegt es daran, dass am Tag vorher das erste Mal nach fünfjähriger Berechnungszeit ein Bild von einem Schwarzen Loch im Zentrum der Milchstraße veröffentlicht wurde. Es hat das Gewicht von vier Millionen Exemplaren unserer Sonne und verschlingt alles in seiner Nähe. Wann also uns? Höchste Zeit demnach, ein Tempolimit einzuführen, damit es ein bisschen langsamer geht!!

Die Firma Mattel bringt eine Barbie heraus. So weit so gewöhnlich. Aber diesmal ist es eine Queen-Elizabeth-Barbie für 120 Euro das Stück. Binnen Sekunden ist sie ausverkauft. Sowas schafft nur eine echte Königin.

Beim Barte des Propheten ... es gibt Geschichten, die hält man nicht mehr für möglich in unserer eigentlich weitgehend aufgeklärten Welt. Benjamin Barth, seines

Zeichens Spielleiter im Profi-Basketball, ist vom Schiedsrichter-Chef der Euroleague gefragt worden, ob er sich rasieren würde, weil er sonst keine Spiele mehr bekommen würde. Barth lehnte ab, den Bart zu entfernen, weil Bart nun mal zu Barth gehört, sich Barth ohne Bart komisch anfühlen würde. Und ging juristisch gegen diese (Bart)haarsträubende Diskriminierung vor. Schlussendlich haben sie sich dann doch noch geeinigt, der Verband entschuldigte sich. Barth dürfe den Bart behalten und bekäme auch wieder Spiele. Später im Jahr wird er nicht zum Vorbereitungslehrgang der Euroleague eingeladen und Spiele bekommt er auch nicht. Alles ziemlich a-Bart-ig!

Nach viereinhalb Monaten geht für mich die Zeit in der Tagesklinik auf Gut Landscheid zu Ende. Es waren extrem anstrengende zwanzig Wochen, aber auch unglaublich wertvolle. Ich habe tolle Menschen kennengelernt und mit ihnen gemeinsam an der Gesundung gearbeitet, hatte phantastische Therapeuten, die mir zahlreiche Aha-Momente verschafften und mir ermöglicht haben, meine Gefühle neu zu sortieren. Ein besonderer Dank geht an meine Kolleginnen und Kollegen aus der Patientenriege: Anika, Brigitte, Ebi, Michaela, Philipp, Sandra und Sören für ihre Unterstützung, ihre immer offenen Ohren und Arme, für Herzlichkeit, Mitgefühl, Verständnis, Zuspruch, Trost und Geduld sowie ihr Angebot, mir weiter erhalten zu bleiben.

JUNI

Wie schön, wenn ein Krieg nach 49 Jahren damit endet, dass sich zwei Außenminister jeweils eine Pulle Hochprozentiges überreichen! Kanada und Dänemark haben seit 1973 über den Grenzverlauf auf der Hans-Insel "gestritten", einem anderthalb Quadratkilometer großen Felsen unweit von Grönland. Immer wenn eine Expedition vorbeikam, wurde die Flagge des anderen Landes entfernt, durch die eigene ersetzt und eine Flasche Schnaps daneben gestellt. Der "Whisky-Krieg" war wohl der friedlichste aller Kriege. Nun haben sich die Staaten doch noch geeinigt. Ein natürlicher Riss auf dem Eiland ist nun die Grenze und sorgt ganz nebenbei dafür, dass Kanada urplötzlich eine Landgrenze zur EU hat. Ein Kontrollposten wird wohl dennoch vermutlich nicht aufgestellt.

Ebenfalls 1973 wurde in den USA das grundsätzliche Recht von Frauen auf Abtreibungen gerichtlich festgelegt. Im ideologischen Krieg zwischen den Roten und den Blauen hat nun der mittlerweile mehrheitlich republikanisch besetzte oberste Gerichtshof das Urteil kassiert. Ob Schnaps geholfen hätte, diesen Rückfall ins Mittelalter zu verhindern?

In Rostock hat die Bürgerschaft beschlossen, die Bundesgartenschau 2025 in der Hafenstadt abzusagen. Begründet wird dies mit coronabedingten Verzögerungen und massiven Preissteigerungen durch den Ukraine-Krieg. Ohne die Entscheidung ins Lächerliche ziehen zu wollen, aber ... in Meck-Pomm scheint man schon zu wissen, was Strom in drei Jahren kosten wird.

Und im Mekong hat man in Kambodscha einen über vier Meter langen und mehr als 300 Kilo schweren Stachelrochen gefangen. Der größte je gesichtete Süßwasserfisch bekam zum Dank einen Peilsender. Geschenkkörbe sind offenbar aus der Mode gekommen.

Wir machen Urlaub in Ostfriesland. Horumersiel ist ein seniorenlastiges Örtchen, aber mit unserem Bedürfnis nach Ruhe und Gemächlichkeit genau der richtige Fleck. Etwa 250 Meter von der Ferienwohnung verkauft eine kurdische Familie original-italienische Eiscreme in der Eisdiele Venezia. Analysen des für die Buchführung zuständigen Teils der Travelpeppers haben anschließend ergeben, dass wir in zwei Wochen stattliche 123 Euro dort gelassen haben. Teufel ... das war aber auch lecker :-)!

JULI

Der zwölfjährige Laurent Simons aus Belgien hat ein Physik-Studium mit einer Masterarbeit summa cum laude abgeschlossen. Das ist alleine eine Sensation. Denkt man. Gebraucht hat er dafür lediglich ein Jahr ... also fürs Studieren und den Abschluss. Macht irgendwie sprachlos. Davor hat er allerdings schon Elektrotechnik studiert und natürlich auch mit Auszeichnung beendet. Sein Abitur hatte er mit acht in der Tasche. Auf die Frage, was er denn als Nächstes machen wolle, antwortete er: "Vielleicht Medizin studieren. Aber erst nach den Ferien." Es ist zu vermuten, dass Dr. Simons mit Mitte 20 die Fächer ausgehen werden.

Für gewöhnlich schreibe ich nichts über Geburtstage im Jahresrückblick, aber wenn Indiana Jones himself 80 wird, dann ist das eine Erwähnung wert. Unglaublich, oder?

Ende des Monats passiert, was ich so in über dreißig Jahren Gesamtwohnzeit in Bergisch Gladbach auch noch nicht erlebt habe. Die S-Bahn stellt ihren Betrieb für satte vier Tage einfach ein. Nicht wegen Streiks, sondern zu vieler Krankheitsausfälle. Wir sind offiziell ja mit 110.000 Einwohnern Großstadt. Züge braucht es da also nicht zwingend bei den paar Leuten. Schließlich haben wir ja tolle Busse ...

Sepp Blatter und Michel Platini sind freigesprochen worden und damit wieder echte Ehrenmänner, vermutlich reinen Gewissens. Die Schweizer Staatsanwaltschaft hatte für eine Zwei-Millionen-Zahlung der FIFA an Platini keine Grundlage gesehen und Anklage erhoben. Der wiederum hat behauptet, es habe sich um Beraterhonorare aus der Zeit um den Jahrtausendwechsel gehandelt, als die FIFA sich deren Zahlung nicht leisten konnte. Er sei so generös gewesen und habe mit Blatter vereinbart, dass sie halt später bezahlt werden. Dieser Version hat das Gericht nun Glauben geschenkt. Im Ernst: Wer kann sich einen Moment vorstellen, in dem die FIFA keine zwei Millionen gehabt haben könnte? Und wieso hab ich nie daran gedacht, Berater zu werden?

Bleiben wir beim Fußball. Here is my Coming-Out: Ich gucke Damen-Fußball! Ja, doch ... wirklich. Die Spiele der deutschen Frauen bei der EM zumindest. Die Stimmung ist klasse und die Ladies kicken, finde ich, auf ganz anderem Level als noch vor ein paar Jahren. Viele sind technisch echt sensationell und das Spiel ist insgesamt wesentlich athletischer geworden. Und in zwei Punkten sind die Damen den Herren um Längen voraus: Man sieht so gut wie keine Schauspielerei!! Niemand stößt Todesschreie aus, um nach ausbleibendem Schiedsrichterpfiff Sekunden später wieder aufzustehen und blitzgeheilt weiterzulaufen. Weil eben auch nichts war. Die Frauen sind hart im Zweikampf, aber wenn nix ist, dann stehen sie auf und machen weiter. Super! Und ... so gut wie keine rotzt herum! Was für ein Segen, wenn mal keine Lama-Herde über den Rasen tritt! Ich plädiere ein weiteres Mal dafür, bei den Herren das Spucken zu verbieten und Schauspielerei nachträglich per Video-Schiedsrichter mit Gelb ahnden zu können!

Irgendwie ist der Juli für mich persönlich ein Monat der Orientierungslosigkeit. Ich bleibe weiter krankgeschrieben, aber es geht rauf und runter mit der Psyche. Es ist, als gäbe sich die Wechselstimmung immer die Klinke in die Hand. Und dann kommt die schreckliche Nachricht, dass meine Therapeutin, bei der ich vor der Klinik-Zeit seit über zwei Jahren bin, mit einer Krebsdiagnose zurechtkommen muss.

Immerhin schenkt die Firma Thalia mir ein neues Wort, das wohl einem bürokratischen Impuls entstammen dürfte. Es prangte auf einem Zettel, der einem vorbestellten Buch beilag. "Abreservierung" wird zurecht von Rechtschreibprüfungen unterstrichen, weil man das "hol" doch locker der Klarheit wegen hätte drin lassen können, oder?

AUGUST

Étienne Klein ist ein französischer Physiker und er wollte der Welt zeigen, dass man Bilder gescheit hinterfragen soll und nicht leichtgläubig sein. Also fotografierte er eine Scheibe spanischer Chorizo-Wurst und deklarierte sie als Entdeckung eines neuen Sterns durch das James-Webb-Weltraumteleskop. Das klappte einige Stunden sehr gut, bis ihm die Huffington Post draufkam. Mir gefiel die ganze Aktion. Monsieur Klein hätte sich, finde ich, nicht dafür entschuldigen müssen. Mit Senf oder Zwiebeln wäre man ihm vielleicht noch eher draufgekommen.

In Ohio schneidet ein junger Mann die Äste eines Zitronenbaumes und ratscht dabei aus Versehen ein Nest sogenannter Killerbienen auf. Die Tiere greifen unvermittelt an und niemand kann helfen, will er nicht selbst angegriffen werden. Laut Nachrichtenmeldung wird er mehr als 20.000-mal gestochen. Nach einer Weile künstlichen Kommas und Beatmung konnte man ihn retten und geht sogar von einer vollständigen Genesung aus. Was bei mir außer der Freude über seine Rettung bleibt, war die Frage: Wer zählt eigentlich ernsthaft, wie viele Stachel er abbekommen hat?

Im August lerne ich eine neue Region in Deutschland kennen, das Allgäu. Zuvor bin ich aber noch auf der Feier zum 90. Geburtstag meiner Tante im Landkreis Bad Tölz. Vom Haus, in dem sie feiert, erhält sie eine feine Torte mit einer großen 90 drauf. Als es daran geht, die Stücke zu verteilen, lässt sie es sich nicht nehmen, dies selbst zu tun. Also schneidet sie und hebt die Kalorien-Ecken auf die Teller. Um es ihr etwas leichter zu machen, drehe ich die Kuchenplatte in eine für das Führen des Messers günstigere Position. Sie fragt mich, was ich da tue. „Na ja, ich wollte, dass Du günstiger zum Schneiden stehst.“ Darauf kommt mein Satz des Jahres: „Also, ich bin zwar 90, aber ich kann es noch in jeder Stellung.“ Der Preis für Schlagfertigkeit 2022 geht an Dich, liebe Tante!

Im Allgäu und dem Kleinwalsertal lebt mein Hochgefühl für die Berge wieder auf, auch wenn ich mich gerne fürs Meer erwärme. Aber über die Welt schauen zu können, Panorama schlechthin... I love it. Die mentale Entspannung stellt sich ein und ich fühle sie auch körperlich, weil die Krämpfe schwinden und sogar gewisse Touren möglich werden. Zum Geburtstag laufen wir durch die Breitachklamm und anschließend gab es Germknödel in einer Badewanne voll Vanillesauce. Das hätte auch mein Bild des Jahres werden können. Ebenso wie das vom Golfplatz in Ofterschwang mit Bergpanorama. Hier, das steht fest, waren wir nicht zum letzten Mal.

SEPTEMBER

In Großbritannien müssen die bisherigen GB-Aufkleber auf Autos entfernt und gegen UK ausgetauscht werden. Das Land hat wirklich große Probleme ... der Aufkleber wäre keines gewesen.

Es ist der 2. September, als die FAZ in einer Schlagzeile informiert: "Weihnachten beginnt dieses Jahr früher". Die Meldung teilt mit, dass die Lager wegen des Saisonverlaufs und der Konsumzurückhaltung voller seien als sonst. Bei meinem Einkauf im Supermarkt gab es umgehende Bestätigung, denn die Berge von Lebkuchen und Spekulatius sind bereits aufgetürmt.

Wie sehr sich die Welt teilweise um eine Rückkehr ins Mittelalter bemüht, das macht Missouri vor und beruft sich dabei auf eine höchstrichterliche Entscheidung aus dem Jahr 1977, wonach die Prügelstrafe verfassungsgemäß ist. Im Schulbezirk Cassville wird sie jetzt wieder eingeführt. Auch in Texas wird das diskutiert. Dort müssen Lehrer aber schon unterrichten und dabei eine Waffe tragen. Prügeln ginge nicht auch noch, kommentiert eine Lehrerin.

God save the Queen, muss man ihr nachrufen, denn es ist kaum anders vorstellbar, als dass sie im Himmel nach über siebzig Jahren irdischer Regentschaft direkt neben dem übergeordneten Herrscher sitzen wird. Am 08.09. macht sie ihren Sohn zum König und es klingt irgendwie komisch, nicht mehr Prinz Charles zu sagen, oder?

An vielen Orten der Welt wird über das Für und Wider von Abtreibungsverboten diskutiert und so manche Regierung lässt sich höchst fragwürdige Dinge einfallen, um Schwangerschaftsabbrüche zu erschweren. Aus Ungarn kommt nun der nächste Irrsinn, der wohl ne Weile nicht von Platz 1 verdrängt werden wird. Dort verpflichtet ein Gesetz werdende Mütter demnächst dazu, sich vor dem Abtreiben noch die Herztöne des Kindes anzuhören. Kannste dir nicht ausdenken ...

In diese Kategorie fällt auch, dass Flüchtlinge aus republikanisch dominierten Bundesstaaten der USA von den Landesfürsten in Flugzeuge oder Busse gesetzt werden, um dann in demokratischen Bundesstaaten wieder rausgeworfen zu werden. Für mich ein erschreckender Beleg, wie aus Wahlkampf-Kalkül mit menschlichen Schicksalen ohne jedes Deckmäntelchen mittlerweile gespielt wird. Das ist schlicht ekelhaft!

Seit Beginn der Pandemie ist es den Pfeffers gelungen, sich erfolgreich an einer Infektion vorbei zu mogeln, wobei wir ja eh mit drei Impfungen alles getan haben, was man tun kann. Aber nun ist er da, der virale Ersteinschlag. Barbara hat sich das Virus eingefangen und leidet auch zwei Wochen ordentlich darunter. Im gemeinsamen Haushalt vermeiden wir Begegnungen ohne Maske. Zweisamkeit

entsteht bei den Treppen-Meetings, als sie oben in der wohnungseigenen Treppe auf der ersten Stufe hockt und ich unten am Treppenfuß. Eine gefahrlose Distanz, um sich mal ungefiltert zu unterhalten. Und tatsächlich gelingt es, dass ich mich nicht anstecke.

OKTOBER

Am 20. Oktober war diesmal der 1. April, als das Gerücht auftauchte, dass Boris Johnson nach dem Sechs-Wochen-Amt von Liz Truss wieder britischer Premierminister werden könnte. Man hält ja bei den schrillen Briten schon eine Menge für möglich, aber das? Zum Glück kommt es wenig später anders.

Die asiatischen Winterspiele 2029 werden vergeben und den Zuschlag erhält ein Land, das bisher wie kaum ein anderes für den Wintersport Asiens stand, schlicht und einfach wegen der ausgezeichneten Bedingungen: Saudi-Arabien! Wen das überrascht, der denke nur mal an die ganzen Bestrebungen, Gleichberechtigung für Menschen unterschiedlichen Geschlechts, verschiedenster sexueller Präferenzen, Hautfarben, Pullovergrößen, und Haustiervorlieben zu schaffen. Auch da ist Saudi-Arabien ganz vorne mit dabei. Nur logisch also, dass sie nun Winterspiele bekommen. Die künstliche Stadt für 500 Milliarden in der Wüste muss leider erst noch entstehen. Klimaneutral und nachhaltig selbstverständlich. Aber auch dafür stehen sie ja am arabischen Golf ...

Anfang des Monats gehe ich gemeinsam mit zwei Freunden über die Wupper. Kontrolliert, aber über die Wupper. Genauer gesagt über den Brückensteig. So nennt sich die Tour auf der Müngstener Brücke in Solingen, der mit 107 Metern höchsten Eisenbahnbrücke Deutschlands. Bis auf sieben Höhenmeter kommt man der Bahntrasse im Zenit des begehbaren Rundbogens nahe, bevor man auf die andere Seite quert und hinunter steigt. Da man immer wieder stehenbleibt, sei es wegen notwendigen Wartens oder einfach, um die spektakulären Ausblicke zu genießen, ist die Tour auch für Hüfties wie mich gut zu schaffen.

Es ist nicht zu begreifen, wie schnell das Leben manchmal endet. Meine Cousine, die nur mal über gelegentliche Rückenschmerzen klagte, stirbt aus heiterem Himmel beim Walking an einer Lungenembolie. In der Mitte ihrer Vierziger allerdings viel zu früh. Im Kopfschütteln und dem Versuch, das überhaupt irgendwie zu verstehen, ist ihr Tod gleichsam wieder einmal eine Mahnung, sich des Lebens bewusster zu werden und so viel davon zu kosten, wie es nur möglich ist. Liebe Petra, Deine Herzlichkeit bleibt über Dein irdisches Ende hinaus, das ist sicher!

NOVEMBER

Wie oft ich, teils unter Gaben erheiternder Getränke, sein Lied gesungen habe, das weiß ich nicht. Aber für einen Reflex zeichnet er wohl mein ganzes Leben verantwortlich. Auf die Frage: "Sag mal wo kommt ihr denn her?", kann es nur eine einzige richtige Antwort geben: "Aus Schlumpfhausen, bitte sehr!" Vader Abraham ist nun gestorben. Das Andenken an ihn ist blau und trägt weiße Hosen wie Mützen.

Und auf der anderen Seite gilt es einen Geburtstag zu feiern: Happy birthday dear Bobbycar! Das kleine rote Auto, längst nicht mehr nur von Kindern gefahren, wurde anfangs für sein Design belächelt, ist aber mittlerweile ähnlich zeitlos wie Abba oder die öffentlichen Münzfernsprecher. Ach nee, schlechtes Beispiel, denn von denen wurden gerade die letzten Exemplare aussortiert. Ein paar wenige Zellen mit EC-Karten-Zahlung sind noch geblieben.

Und dann eine Meldung, die geradezu sprachlos macht. Drei Flüchtlinge haben es nach Gran Canaria geschafft. Glückwunsch dazu. Aber der Weg ist wirklich unfassbar. Sie hockten auf dem Ruderblatt eines Öltankers ... elf Tage lang. Wann immer ich noch einen höre, der über Wirtschaftsflüchtlinge schwadroniert, werde ich dieses Beispiel in Erinnerung haben. Denn ... wie verzweifelt muss man mit seinem bisherigen Leben sein, um einen solchen Weg zu wählen? Ich bin glücklich, dass sie es geschafft haben, die drei. Und wünsche ihnen jede Hilfe, die sie bekommen können, in welchem Land auch immer!

Der katarische WM-Botschafter hilft mir sehr dabei, meine Entscheidung zu zementieren, die anstehende Fußball-WM weitgehend zu missachten. In einem Interview bezeichnet er Homosexualität als einen "geistigen Schaden". Damit hat er lediglich bewiesen, auf wessen Seite ein Schaden besteht. Die Spiele schaue ich zunächst gar nicht. Die erste Halbzeit, die ich verfolge, ist der Anfang vom Ende, nämlich die zweite des deutschen Matches gegen Japan. Danach komme ich dann doch nicht gegen die Fußball-Askese an und gucke. Das deutsche Ausscheiden nach der Vorrunde wurde zu sehr breitgetreten, als dass ich nun auch noch meinen Abdruck hinterlassen müsste. Ich möchte zu dieser Veranstaltung lediglich noch zwei Dinge sagen: Erstens war es das hochklassigste Endspiel, das ich je sah. Und zweitens wünsche ich Herrn Infantino ein paar Kamelflöhe im Gepäck.

Bei mir bleiben die Aufs und Abs, Stabilität ist ein fragiles Gut. Gesundheitlich tut sich eine ganze Serie von Baustellen auf, gipfelnd darin, dass binnen weniger Wochen urplötzlich keine meiner Brillen mehr so richtig passt. Die Welt ist unschärfer

geworden und es braucht eine Weile, bis neue Gläser parat stehen. Ob ich jetzt deswegen wirklich den Durchblick habe, das ist indes nicht überliefert.

DEZEMBER

Indonesien zeigt sich als der Zukunft zugewandter Staat und erlässt ein Gesetz. Es ist künftig bei Androhung von bis zu einem Jahr Haft nicht mehr erlaubt, außerehelichen Sex zu haben. Tatsächlich meldeten die Nachrichtenagenturen danach den Protest "einiger hundert Menschen" dagegen. Meine Vermutungen über die Füllung indonesischer Gefängnisse gehen etwas über diese einige Hundert hinaus. "Ey, Bruder, warum bist du eingefahren? Drogen? Raub? Mord?" - "Nee, ich hab da ne Frau kennengelernt ..."

Apropos Frauen. Auf Kuba haben sich ihre Freizeit-Möglichkeiten erweitert. Nach 60 Jahren des Verbots dürfen sie auf der karibischen Insel jetzt wieder boxen. Fast so revolutionär wie die Erlaubnis zum Autofahren dereinst in Saudi-Arabien. Was ist das für eine verrückte Welt.

Ab Mitte des Monats bis nach Weihnachten ziehen wir uns auf unsere Lieblingsinsel zurück: Pellworm. Stille ist dort noch ein bisschen stiller als anderswo und die Langsamkeit hat es geschafft, noch etwas langsamer zu sein. Kurz und gut: Auszeit total. Die schwierigste Frage des Tages ist oft, ob wir den Deich rechtsrum oder linksrum entlanggehen. Solche „Probleme“ klingen attraktiv, oder? Das Maß an Bewegung ist größer als sonst, was alleine dem Körper schon guttut (doch, tatsächlich möchte der Duden, dass man das so schreibt!). Und der Wind reinigt die Gehirnzellen mittels Durchwehung, das lässt sich immer wieder beobachten. Nur der Sprung zurück in die laute und schnelle Welt, der fällt danach gelegentlich etwas schwerer.

Das soll es nun gewesen sein mit dem Zurückblicken. Ich hätte zum Dezember, aber generell für das Jahr 2022, noch viel mehr schreiben können. Das Energie-Thema und die Inflation habe ich zum Beispiel komplett außen vorgelassen. Der aktuelle Trend lässt glauben, dass uns die Zeiten erspart bleiben, in denen wir zum Einkaufen einen größeren Korb fürs Geld brauchen, als für die Ware. Hoffnung möchte ich euch auch damit machen, dass mein Rückblick weiterhin kostenlos sein wird :-). Im Ernst: Über die Wege zum Ziel, das Leben auf der Erde nicht verglühen, Menschen ihr Glück finden und Frieden walten zu lassen, lässt sich mehr als einen Tag streiten. Und es scheint fast, als wäre der Homo sapiens gar nicht dafür geeignet, mehr als eine Generation in die Zukunft zu schauen. Wie sonst sind all diese Konferenzen erklärlich, die ohne Einigung und konkrete Maßnahmenkataloge zu Ende gehen?

Wie ich eingangs schrieb: Die Hoffnung liegt für uns, die wir ohne Regierungsverantwortung sind, eher im Kleinen. In dem, was wir beeinflussen und gestalten können. Darum möchte ich mit einer im doppelten Sinne recht jungen Nachricht schließen.

Denn es gibt Hoffnung in diesem so seltsamen, teils brachialen Jahr. Ein kleines Mädchen erbat von einer Aufsichtsbehörde in Kalifornien erst kürzlich die Lizenz zum Halten eines Einhorns im Garten, wenn es eines findet. Und siehe da: Die Behörde genehmigte und lieferte gleich noch Haltungsvoraussetzungen und Pflgetipps mit. Was für ein schöner Zug. Das Einhorn müsse genügend Sonnenlicht, Mondstrahlen und Regenbogen bekommen, damit es ihm gut geht. Manchmal glaube ich, dass uns das allen gut täte. Irgendwie habe ich auch das Gefühl, dass ich euch nur wenig Besseres für das neue Jahr wünschen kann.

Also gebt gut auf euch Acht

Herzlichst

Euer
Robert